

Charles Boese

Blidah* im Schnee.
9. und 10. Hornung 1862
(1877)

[Zum Autor siehe die Anmerkung nach dem Text]

Potz Blitz, es isch erst sechs im Schla
Un doch schun heiterheller Da!

Wie geht diß zue? I kumm nit druff!
Do spring i gschwind uff d'Terraß nuff:

5 Lue do! 's isch alles kridewyß,
D'Oranschebäum henn Fedderstriß!

D'Zybresse wie verzuckert stehn,
I ha min Lebda nix so gsehn.

10 Der Zakkar** het e Mantel an
Von Hermelin mit Demant dran;

Vom Chenua*** zum Bou Zar'ja**** hien
Isch au ken Berjele meh grünen!

* [Anm. im Original:] Blidah, zweite Stadt der Provinz Algier, am Fuße des Atlas.

** [Anm. im Original:] Hohe dreizackige Bergspitze, 1500 Meter über dem Meeresspiegel bei Miliana.

*** [Anm. im Original:] Hoher Berg bei Cherchel.

**** [Anm. im Original:] Hoher Berg bei Algier.

- D'Mitidja* strahlt in Silwerpracht,
's isch andersch worre üwwer Naacht,
- 15 Gest hemmer noch 's scheenst Früejohr ghett,
Hit steht der Schneemann vorrem Bett.
- D'Araver sehn verdattert us,
Sie schnaadere, es isch e Gruus !
- 20 Sie schlupfe in de Burrnuß nyn
Un schnappe nooch em Sunneschin.
- Sie meine-n-Alli, werzina,
Sie seije nimm in Afrika !
- Ich awwer spring for Freud in d'Heeh,
Meecht wälze mich im zarte Schnee,
- 25 Meecht Schlitte fahre *ventr' à terr'* ;
's isch mer als wenn i d'heime wär ;
- Als ständ vor mier, hoch in der Luft,
Der Münsterdurn im Ryffeduft !
- 30 Meecht renne uff der Yßschuehbahn,
Schneeballe mache druff un dran.
- O scheeni süeßi Buewezeit,
Die isch erum, iehr liewi Lit !

* [Anm. im Original:] Die Ebene, 25 Stunden lang. (Anmerk. des Verfassers.). — *Mitidja* (oder *Metidscha*) ist der Name der weit ausgedehnten Ebene südlich und südwestlich von Algier, die seit den 1840er Jahren v.a. von französischen (auch elsässischen) und deutschen Kolonen besiedelt wurde. *Dely-Ibrahim* lag am Nordrand dieser Ebene, *Blida* an deren Südrand (nahe den Höhen des Kleinen Atlas).

35 Der Draum isch us, der Schnee schmelzt schun,
Es isch e Freud um unsri Sunn !

Der Himmel isch so blöu un rein,
Der Vöujel singt im junge Hain ;
Er findt jetzt widder sine Disch
Im Feld un Wald, so grünen un frisch ;

40 D’Granate stehn im Bluemekleid ;
Mer meint’s het Vejjelodde gschneit !

Blidah, 16. Hornung 1862

C. Boese

Textnachweis:

Elsässer Schatzkästel. Sammlung von Gedichten und prosaischen Aufsätzen in Straßburger Mundart nebst einigen Versstücken in andern Idiomen des Elsasses (hg. von A. Stöber), Straßburg 1877, S. 171–173.

Anmerkung:

In einer kurzen Biographie zu C. Boese aus der Feder von D. Rosenstiehl (im *Elsässer Schatzkästel*, S. 466 f.) findet sich folgende Auskunft über den Dichter:

Dieser gediegen humoristische Dichter wurde zu Straßburg den 24. Mai 1809 geboren. (...) Von 1849 bis Ende 1851 war er Redakteur der deutschen Auflage des »Rheinischen Demokraten«. Der Staatsstreich vom 2. Dezember 1851 [in Frankreich] mußte daher nothwendig für ihn verhängnißvoll werden. Am 19. Dezember wurde er verhaftet und drei Monate lang in Straßburg gefangen gehalten. Im März 1852 wurde er nach der Hauptstadt verbracht und lag dort mit einigen hundert Schicksalsgenossen zuerst in den Kasematten von Ivry, dann im Fort

Bicetre. Im Mai wurde er nach Havre und von dort auf dem Kriegsdampfer »Berthollet« nach Brest transportiert, wo ihn die Fregatte »Mogador« mit vielen andern Gefangenen an Bord nahm, um ihn in das Land seiner Verbannung, Algerien, zu bringen. Sein unverwundlicher Humor wich auch diesen schweren Schicksalen nicht. An seine Freunde in Straßburg schrieb er in leichten witzigen Versen die ganze Geschichte seiner Gefangenschaft und seines Transportes nach Afrika. Die dunkle Zukunft vermochte den Dichtergeist nicht zu beugen, noch seinen Sinn für die sich auf der Reise in die Verbannung darbietenden Naturschönheiten zu schwächen. Bei Gibraltar schreibt er am 25. Mai:

Rasch ziehet seine Straße
Der mächt'ge Mogador;
Am heitern Abendhimmel
Steigt stolz sein Rauch empor.

Wie herrlich sinkt die Sonne
Ins goldne Fluthenmeer;
Solch einen Zauberabend
Erleb ich nimmermehr.

(...) Am 27. Mai [1852] wurde er in Algier ausgeschifft. Die Deportierten wurden auf verschiedene Weise untergebracht. Boese ward zuerst in das Lager von Douera interniert. Am 1. Oktober 1852 wurde er Lehrer am protestantischen Waisenhaus von Dely-Ibrahim; im Jahre 1856 errichtete er eine kosmopolitische Schule in Blidah (12 Stunden südwestlich von Algier), und 1865 gründete er daselbst eine Primärlehranstalt, die später zur Kommunalschule erhoben wurde und deren Rektor er gegenwärtig noch ist.

Wie gerne er sich im Geiste in seine Heimat (die er übrigens möglichst oft besucht) und in seine Knabenzeit zurück versetzt, davon zeugen viele seiner in Afrika verfaßten Gedichte (...). Boese hat mehrere gute Schulbücher geschrieben, Gedichte und prosaische Aufsätze in die Elsässischen Neujahrsblätter und das Elsässische Samstagsblatt wie auch in die Straßburger Wochenblätter geliefert; er ist außerdem noch Verfasser der *Chants agricoles scolaires*, oder: *l'Agriculture enseignée en chantant*, worunter: »*le Chant du tabac*«. Für letzteres wurde ihm Seitens der Verwaltung zum Ankauf des algerischen Tabaks für die französi-

sche Regie, in Hussein-Dey, bei Algier, eine Tabaksleibrente als Prämie zuerkannt.

Vgl. auch die Bemerkung von Désiré Müntzer in ihrem Beitrag über elsässische Dialektdichtung in der *Fest-Schrift zum Zehnjährigen Stiftungsfest des Elsass-Lothringischen Drogisten-Vereins e.V. (Strassburg i. Els. 7–11 Juni 1912)* (hg. von H. Hofstetter, Strasbourg 1912, S. 185):

Wir verdanken Boese viele Gedichte, über denen die Stimmung des afrikanischen Himmels liegt. Das Gemisch des elsässischen-fremdländischen der afrikanischen Gedichte Boeses hat etwas, was man in der elsässischen Dialektdichtung nicht wieder findet.